

Bewegte Bilder im Brückenhaus

Ausstellung Die Sparkasse setzt in ihren neuen Geschäftsräumen auf der Insel auf Videokunst statt Malerei. „Switch to Art“ versammelt vier bayerische Künstler

Neu-Ulm Den Kunden in der digitalen Welt begrüßen: Das will die Sparkasse Neu-Ulm–Illertissen in ihrem kürzlich eröffneten Brückenhaus. Diesen Anspruch will das Geldinstitut nicht nur auf Bankgeschäfte anwenden: Statt Bildern an den Wänden gibt es in den Beratungs- und Besprechungsräumen im ersten und zweiten Stock fest installierte Monitore mit Videokunst. „Switch to Art“ („Umschalten auf Kunst“) heißt das von Dunja Bialas aus München betreute Projekt.

Bialas ist Kuratorin beim Internationalen Dokumentarfilmfest München und Mitbegründerin des Independent-Filmfestivals „Underdox“. „Switch to Art“ ist auch für sie eine Premiere, denn die Sparkasse in Neu-Ulm ist das erste Geldinstitut, das ganz auf Videokunst am Bau setzt. „Switch to Art“ versteht sich als Jahresausstellung für Videokunst aus Bayern. Sprich: Einmal pro Jahr sollen die gezeigten Werke gewechselt werden, künftig können sich Künstler aus dem Freistaat und aus der Region Ulm bewerben. Die Sparkasse mietet für den Ausstellungszeitraum die Videoarbeiten.

Für die Premiere hat Bialas die vier Künstler noch selbst ausge-

wählt. Die Arbeiten des Münchners Christoph Brech und der Augsburgerin Karen Irmer ragen dabei heraus. Beide beschäftigen sich auf individuelle Weise mit Natur. Brech filmte beispielsweise für „Monsalvat“ nachts das sanfte Gleiten von Schwänen auf dem Wasser eines Kanals in Berlin und unterlegte es mit Wagners „Lohengrin“-Ouvertüre. Ein Idyll, wäre da nicht der Verkehrslärm der Stadt im Hintergrund. Irmers stumme Videoarbei-

ten bestehen aus Landschaftsfotografien, die fast unmerklich ineinander übergehen: Videokunst, die einen meditativen Sog entfaltet – und durch die Überblendungen bisweilen fast malerisch wirkt.

Ganz anders präsentieren sich die beiden verbliebenen Künstlerinnen: Stefanie Unruhs, mit Musik unterlegte Videos, bestehen aus Zeichnungen, bei „Fremde Zimmer“ von billigen Hotelzimmern und Tapedustern: eine animierte Reflexi-

on über Einsamkeit. Annegret Bleisteiner inszeniert in „Gleichgewichtsstörung“ den Kontrast zwischen Jugend und Alter: Videos von älteren Menschen überblendet sie mit freigestellten Fotografien junger Turner. (mgo)

? **Öffnungszeiten:** „Switch to Art“ kann während der Öffnungszeiten der Sparkasse besichtigt werden. Anmeldung in der Geschäftsstelle im Erdgeschoss. Zur Ausstellung gibt es einen Katalog.



Beratungsgespräch mit Videokunst: In den Sparkassen-Räumen im Brückenhaus gibt es bewegte Bilder statt Malerei – hier von Annegret Bleisteiner. Foto: Andreas Brücken

Historie der Videokunst

- Die Geschichte der Videokunst beginnt in den **60er-Jahren**. Als Wegbereiter gelten Wolf Vostell, Levine und vor allem **Nam June Paik**, der 1963 mit seinen magnetisch manipulierten **Fernsehbildern** Kunstgeschichte schrieb.
- Mit der weiteren Verbreitung von **Kameras, PCs und Schnittprogrammen** wurde Videokunst immer populärer – und die Ergebnisse vielseitiger: Manche sind Dokumentationen von **Performances**, manche sind **Musikvideos**, andere **fotografisch** angelegt. (az)